

Dringliches Postulat

Smart City: Einführung intelligente Parkplätze auf öffentlichem Grund und flexible Marktpreise

Die Mobilität ist ein Grundbedürfnis jeder freien Gesellschaft. Sie trägt ihren Teil zum Wohlstand bei und ist ein zentraler Faktor für städtische Lebensqualität. Die Erreichbarkeit der Stadt Luzern ist für verschiedene Unternehmen, Schulen, aber auch kulturelle Betriebe von hoher Wichtigkeit. Heute befindet sich das Verkehrssystem durch technischen Fortschritt und höherem ökologischen Bewusstsein im Umbruch. Auch dank der fortschreitenden Digitalisierung werden in Zukunft neue Mobilitätslösungen geschaffen. Gemäss Avenir Suisse (2018) wird die Digitalisierung ein wichtiger Innovationstreiber in der Mobilität sein, der die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen durch Carsharing, die Optimierung von Logistikströmen im Güterverkehr oder die Parkplatz- und Taxisuche mithilfe von Smartphone-Apps ermöglicht. Auch ist die Nutzung des Potenzials der Digitalisierung in der Mobilität Teil einer Smart City. Der Stadtrat wie auch das Stadtparlament haben mit verschiedenen Vorstössen den Willen gezeigt, dass die Stadt Luzern zu einer Smart City werden soll. Massnahmen wie ein Parkleitsystem bei Parkhäusern wie auch die neue App "iParkiere Bus" für Carparkplätze und Carhaltestellen sind bereits umgesetzt.

Dennoch bleiben die Parkplätze in der Stadt Luzern ein knappes Gut, welches eine optimale Bewirtschaftung fordert. Massnahmen für die effizientere Nutzung der leerstehenden Parkplätze wie Parkplatzbörsen wurden im Parlament bereits diskutiert. Aus Angst vor Mehrverkehr will der Stadtrat die notwendigen Gesetzesänderungen für private Parkplätze jedoch nicht in Angriff nehmen. Es ist ökonomisch wie auch ökologisch aber nicht sinnvoll, dass einzelne Parkplätze leer stehen, während die Gesamtnachfrage das Gesamtangebot übersteigt. Durch ein gesamtheitliches Parkleitsystem könnte der Suchverkehr innerhalb der Wohnquartiere reduziert werden. In San Francisco konnte der Suchverkehr dank smarter Technologie um 43% gesenkt werden. Seit 2017 nutzt die Grossstadt ein stadtweites smartes Parkraummanagement. Neben der Erfassung der Belegungssituation von öffentlichen Parkplätzen in Echtzeit sowie der Weitergabe der Informationen über eine App an die Verkehrsteilnehmenden wird die Höhe der Parkgebühren durch ein Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage berechnet. Ähnlich wie beim Mobility-Pricing orientiert sich der Preis für einen Parkplatz an den Kosten, die er verursacht und variiert je nach Standort und Uhrzeit.

Die Parkgebühren dürfen aber nicht unangemessen hoch sein, und der Parkraum darf nicht immer weiter verknappt werden. Ist in einem Strassenabschnitt die Auslastung tief, sinkt der Preis. Ist die Auslastung hoch, steigt der Preis. Dieser Preismechanismus lässt sich so einstellen, dass eine maximale Auslastung nicht überschritten wird. So ist zu jeder Zeit und überall sichergestellt, dass Autofahrerinnen und Autofahrer direkt einen Parkplatz finden. Sämtliche Parkplätze sind mit Sensoren ausgestattet, um Angebot und Nachfrage kontinuierlich zu messen. Mittels App werden Nutzer zu freien Parkplätzen gelotst. Die Bezahlung kann ebenfalls über die App erfolgen. Eine Option kann sein, dass sich der Preis aus einem fixen Teil (Grundgebühr) und einem variablen Teil zusammensetzt, der sich an der Auslastung orientiert. In San Francisco zeigte sich, dass bereits kleine Differenzen im Cent-Bereich reichen, damit sich die parkierten Autos effizient verteilen, so dass in jedem Strassenabschnitt alle einen Parkplatz finden. Mit diesem System erhalten Verwaltung und Politik zudem wertvolle Informationen über die Parkplatzverfügbarkeiten in den Quartieren, deren Analysen dank Open Data wieder der Bevölkerung zugänglich gemacht werden können.

Der Stadtrat wird hiermit beauftragt, im Rahmen der Erarbeitung des neuen Konzepts Autoparkierung zu prüfen, wie die bestehende Parkraumbewirtschaftung in oben genanntem Sinn weiterentwickelt werden kann, in dem alle öffentlichen Parkplätze mit Sensoren ausgestattet und dynamische Parkgebühren eingeführt werden. Dabei soll auch aufgezeigt werden, wie ein entsprechendes App aufgebaut sein müsste, damit die Nutzer möglichst einfach zu freien Parkplätzen geleitet werden und sie diese ohne grosse Transaktionskosten reservieren und bezahlen können.

Marco Baumann
namens der FDP-Fraktion

Weitere Informationen:

Avenir Suisse - 20 Jahre Schweizer Stadtpolitik (S. 134 - 137)

<https://www.avenir-suisse.ch/files/2019/01/20-Jahre-Schweizer-Stadtpolitik.pdf>

SFpark - Parkmanagement-System San Francisco

<http://sfpark.org/how-it-works/>

SFpark - Putting Theory Into Practice (Pilot project summary and lessons learned)

<https://www.mayorsinnovation.org/images/uploads/pdf/6 - SFpark Pilot Overview.pdf>